

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur
Inseraten-Annahme: August Fisse U. G., Eberhardstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975, Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur U. G., Telefon 22252, Postfach-Ronto VIII 1b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.50, halbjährlich Fr. 5.50. Auslands-Abonnements pro Jahr Fr. 13.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen. Erschließt sich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken / Abonnements-Einrichtungen auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einspaltige Annoncenspalte oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. Bestellungen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50. Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Wiedereinreichung der Inserate / Insetzschluss Montag Abend

Wir lesen heute:

14. Schweiz. Abstinententag in Zürich am 1. und 2. Juli 1939
Der Maggi-Stand an der LA

Beilage:

Von Frauen und Frauenfragen an der 25. Internationalen Arbeitskonferenz „Kleider machen Leute“ im Jugendhaus

Wochenchronik

Inland

Zürich, die Landesausstellungshauptstadt, ist natürlich auch die Stadt der Tagungen. Letzten Samstag und Sonntag fanden nicht weniger als deren vier gleichzeitig statt: Einmal die große schweizerische Politiktagung, an der zum ersten Mal das schweizerische Rote Kreuz, der schweizerische Samariterbund und der schweizerische Militärantitoxinverein gemeinsam tagten; dann der von Bernthalen geleitete große schweizerische Politkongress, der insbesondere auch dafür sorgte, dass in den neuen Wirtschaftskrisen die geordnete Entwicklung der alkoholischen Getränke sichergestellt werde; daneben tagten die schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspflege und der schweizerische Spargenossenschaftsverband, die in der Schweiz die Beschlüsse der Weltgesundheitsorganisation in der Landesausstellung.

Aus bundesrätlichen Verhandlungen seien erwähnt die Gewährung eines Kredites von 100,000 Fr. an die Alkoholverwaltung und die Abfertigung für Landwirtschaft zur Unterbringung von Verurteilten zur Verbesserung der Ökonomie: eine Antwort des Bundesrates an die Deute der Revolutionsbewegung, in der diese gegenüber ihrer Forderung, sich nicht mehr an die Alkoholgesetzgebung zu halten, sondern die Vollstreckung ihrer Initiative nicht im Juni stattfinden, zur Ordnung und Disziplin gebandt werden; eine Verlautbarung des Militärdepartementes, die einem Mißverständnis in der Bevölkerung punkto Vakanzierung begegnen will, indem eine solche nur für Offiziere, die dem Bedarf der Armee oder der Bevölkerung dienen, nicht aber diesen selbst, vorgenommen sei und schließlich eine weitere des Volkswirtschaftsdepartementes an die Bundesratgeber, in der die Fortsetzung nicht nachzulassen und zu den eingelagerten Vorräten Sorge zu tragen.

Am weitern hat sich der Bundesrat u. a. auch zur faktualistischen Frage ausgesprochen und festgestellt, daß diese zwar geklärt sei, aber noch keinen Anlaß zu besonderen Maßnahmen gebe. Ein nicht allfälliges Kuriosum ist aus dem Kantonsrat Zürich zu melden: aus Mangel an Gehältern mußte sein Wiederwahlamtritt auf Ende August verschoben werden. Der Große Rat des Kantons Argau erklärte eine Motion erwidert, die den 1. August als allgemeinen Feiertag erklären will.

Weit über die Stadtgrenzen hinaus hat die Stadtpräsidentenwahl von Winterthur für den verstorbenen Dr. Wömer Interesse erweckt. Die Bürgerlichen hatten in Bundesgerichtshof Dr. Rüegg, einen ausgezeichneten Kandidaten aufgestellt, den aus Parteigründen jedoch die Sozialdemokraten ablehnten, einen Gegenkandidaten gegenüber stellen zu müssen. Mit 9000 gegen 5000 wurde Dr. Rüegg gewählt, dessen vorzügliche Qualifikation dürfte den Ausschlag gegeben haben.

In Zürich befaßt sich das **Walgewerbe** heftig über die **Wahlrechtsänderung** und verlangt eine frühere Schließung der Wahllokale. Im Zürcher Gemeinderat wurde eine entsprechende Interpellation gestellt. Die Ausstellungsleitung hat sich bereits mit diesen Klagen befaßt, nicht aber angesichts der abgeschlossenen Verträge, nicht aber angesichts der involvierten Kapitalien nur geringe Möglichkeiten der erwünschten Klagen zu begegnen. Dagegen ermöglicht sie nunmehr durch Abgabe von Contre-

marken einen einmaligen Aus- und Wiedereintritt in die Ausstellung am selben Tag, wie sie für angereichte der bereits verlosenen Zeit den Preis für Dauerkarten herabgesetzt hat.

Ausland

Zu den verschiedenen von Daladier, Chamberlain, Churchill und andern letzte Woche an die Westseite Deutschlands gerichteten **Amerikreden** gesellte sich als die entscheidende und entscheidendste diejenige von Lord Halifax. Er ließ nur keinen Zweifel darüber, daß falls in Danzig irgend etwas mit Gewalt erzwingen werden sollte, England und Frankreich sich sofort an die Seite Polens stellen würden. Und warum nun alle diese im ersten Augenblick so überfalligen Reden? Dem englischen und französischen Geschichtsbuch waren nämlich überkommene Begriffe ausgegangen, daß auf den vorangegangenen Samstag in Danzig die Proklamation des Unablässigen geplant sei. Noch in der Nacht vom Freitag auf den Samstag lauteten die Berichte so bedrohlich, daß die Außenminister von Paris, London und Warschau in englischer telephonischer Verbindung miteinander trafen und am Samstag einen **Wortlaut** der beiden westlichen Mächte abließen, um ihm von unüberbrücktem Einfluß Englands und Frankreichs Mitteilung zu machen, jeder Gewalt entgegen zu treten. Auf deutscher Seite (siehe man sich nämlich immer noch der Illusion hingeben, man brauche die Sache nur auf-

die Spitze zu treiben und es werde gehen wie letzten Herbst: im letzten Moment würden England und Frankreich zu hoch nicht zu den Waffen greifen. Darum also diese englischen und französischen Reden, diese außerordentliche Betonung der absoluten Entschlossenheit. Es war ein Kampf gegen eine gefährliche und tragische Illusion. Und er scheint, wenigstens für den Moment, nicht unvollständig gewesen zu sein. Wenigstens geschah nichts über das gefürchtete Wachen und in der Nacht des gestrigen Samstag über die Frage: haben Paris und London durch ihre Entschlossenheit in Danzig einen Coup verübt?

Inzwischen macht **England** die übermenschlichen Anstrengungen, mit **Ausland** endlich ins Reine zu kommen. Aber jedes Engagements scheint **Ausland** mit nur immer neuen Schwierigkeiten und Dilemmen verbunden zu werden. England des Hofes hat diesmal Holland und die Schweiz, deren Unablässigkeit und Neutralität (als im Gegensatz zur Englands und Frankreichs liegend) **Ausland** nicht mitgarantieren will, weil - Holland und die Schweiz **Ausland** nicht anerkennen haben und keine diplomatischen Beziehungen mit ihm unterhalten. Man, der Schweizer werden **Ausland** diese **Wiederholung** nicht gerade sehr verüben, aber sie ist, daß es den vorgezeichneten **Weg** nicht von Standpunkt der allgemeinen Friedenspolitik (wie es vorgab) als vor allem dem seiner eigenen Interessen betrieht. (Fortsetzung siehe Seite 2.)

Du Sozialarbeiterin, Pflegerin, Erzieherin!

Sie dem Bedürftigen ein Almosen, du bist ihm kein Helfer, du bist ihm kein Helfer, du bist ihm kein Helfer, du bist ihm kein Helfer.

Der erste Schritt hinaus aus dem Heim und hinein in die Öffentlichkeit - er wurde von den Frauen getan, beinahe ohne daß jemand sich Rechenschaft abgelegt hätte über den gewöhnlichen Frauen, nicht die beruflich Tätigen taten ihn. Es waren die gemeinsam arbeitenden Frauen. Ledige Töchter, die zu Hause lebten, ohne Frauen und richtigen Lebensabend; Kinderloser; Frauen, deren Kinder erwachsen waren; Frauen endlich, deren übermühten Lebens- und Verdienste nach einer unruhigen Tätigkeit ruhen, als ihnen ihr Heim zu bieten vermochte. Frauen, die nicht müßig dem Leid der Armen zu sehen konnten - sie alle traten hinaus aus dem Haus und in die Welt der Öffentlichkeit. Und doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts führten ausschließlich Männer öffentliche Barmherzigkeit und Unternehmungen aus. Sie nahmen sich der Waisen, Blinden und Kranken an; sie schützten verlassene Kinder und Mütter; sie versuchten das Los der verheirateten Industriearbeiterinnen zu verbessern, Krippen, Kindergärten, Heime einzurichten.

Seit der „Gemeinnützige Frauenvereine“, die „Freundinnen junger Mädchen“, der „Werkbund Frauenhilfe“, die „katholischen Frauenhilfsvereine“, u. a. in den achtziger Jahren sich auf schweizerischer Basis organisierten, setzten die Frauen sich behauptet und unangefochten für eine bessere Schulung und Erziehung der Mädchen ein.

Ein riesiger Strom an freiwilliger Frauenhilfearbeit ergoß sich während Jahrzehnten in unser Land und Volk hinein, er setzt sich auch heute noch immer weiter fort! Viele der Gründungen, die Frauen errichteten, finanzierten, aufbauten, durchführten und erfolgreich durch-

führen leiteten, wurden später verstaatlicht, und heute automatisch schied damit der bestimmende Einfluss der Frauen auf ihre eigenen Werk, aus oder wurde doch stark vermindert. Folge der politischen Rechtslosigkeit der Schweizerinnen. Gerade die gemeinsam arbeitenden Frauen erlitten es beinahe wider ihren Willen, wie schwer eine grundlegende Hilfeleistung ist, wenn man bei der Gestaltung und Verrichtung der Gelege nicht mitreden kann.

Die sozial tätigen Frauen bilden die Grundlage für die heutige berufstätige Sozialarbeiterin. Unsere Fürsorgefrauen und Berufsberaterinnen, unsere Mitarbeiterinnen im Pflegekinder- und Auszubildendenhilfsvereine, in Jugendhilfsorganisationen, in Mütter- und Säuglingsberatungsstellen und so weiter - sie alle wären nicht denkbar ohne die Pionierarbeit der gemeinsam tätigen Frauen.

Als auch der Boden für viele andere Bereiche wurde vorbereitet: aus der aus religiösen Gründen arbeitenden Krankenpflegerin ging die freie Pflegerin hervor. Die „Zunfener“ oder „Zante“, die einst die Kleintier der verheirateten Industriearbeiterin betreute, wurde zur Kinderpflegerin. Die „Tochter aus bestem Haus“, die ihren unbedienten und vernachlässigten Mütterchen Kenntnisse im Nähen, Kochen, Haushalt u. dergleichen, wurde unsere Arbeiterin, unsere Hauswirtschaftlerin. Die „Vergessene“, die vor Zeiten mehr oder weniger ungeliebt Kinder aus sich verbannt und geliebt haben, ist unsere heutige Hebräerin. Und für unsere Frauen alle: die gemeinsam arbeitende, die Sozialarbeiterin, Erzieherin, Lehrerin, die Leiterin von Heimen und Horten und ungeliebte andere, die wir nicht erwähnen können - ihr schöpft alle an derselben Quelle, aus der die Kraft unserer Mütter quillt: aus der Quelle der Mütterlichkeit! Denn auch jene Mütter, die die Kinder anderer mütterlicher, mit-lieben, mit-betreuen! Es ist gut, daß immer wieder zu merken.

Aus: Du Schweizerfrau.

Die soziale Arbeit an der Landesausstellung

„Die Menschen sind da, um einander zu helfen.“ Dieser Spruch von Jeremias Gotthelf steht auf der Mittelwand im Pavillon Soziale Arbeit mitten auf der Höhenstraße. Der Strom der Besucher geht daran vorbei, ohne diesen und die drei dreizehnen Sprüche in den anderen Landesprachen aufzufassen. Über Tausende, wahrscheinlich Zehntausende, haben ein wenig den Kopf, lesen die klaren großen Buchstaben in der Höhe und antworten darauf, jedoch auf seine Weise. Die einen stehen ein wenig nachdenklich still, die anderen lesen den Spruch laut vor sich hin oder zu ihren Begleitern gebend. Mit warmem Ton, wie man einen Freund begrüßt, sprechen manche die schönsten Worte nach. Mit erzieherischer Vorsicht wiederholt je der Vater seinem Kinde, die Lehren ihrer Schullehrer. „Ja, wenn es nur so wäre“, fügen feinsinnig die einen bei. „Ja, so sollte es sein“, ergänzen fordernd die anderen. Warum denn einander helfen in dieser wilden Welt des Kampfes? Der Eingangsräum des Pavillons zeigt die treibenden Kräfte. Caritas Christi nützt uns! (Die Liebe Christi drängt uns) steht auf dem Kreuz gegenüber dem Eingang. Darunter sind als Symbole der katholischen Caritas und der evangelischen Liebestätigkeit Kranke pflegende Schwestern und hinter ihnen auf der einen Seite Pater Theophilus Florentini, der Gründer der großen schweizerischen Mutterhäuser, und auf der anderen Seite Antoinette Bullinger mit der Bibel dargestellt. Neben den konfessionellen haben in der Schweiz seit alterer die weltlichen Motive und Träger sozialer Arbeit große Bedeutung gehabt. Sie sind auf den drei großen bunten Glas-scheiben veranschaulicht, welche auf die Hauptleistungen der Gemeinnützigkeit, des Staates als Helfer und der Solidarität hinweisen.

Wem soll geholfen werden? „Der Jugend“ sagen in einer jedermann verständlichen Sprache lebensvolle Kinder- und Jugendbüchse auf der Wand links des Einganges. Solch aufbau-sfähige Jugend ist das Ziel der dort gezeigten Jugendhilfe. „Jugendhilfe“ ergänzt die gesunde Familie“ zeigt die obere Reihe der Worte von der Mutterberatung, der schulärztlichen Unter-suchung, der Berufsberatung und der Jugend-berater, alles Einrichtungen, die auch für Kinder in gesunden Familien in geordneten Ver-hältnissen da sind. Weiteres darüber findet sich noch im Pavillon Vertikale Fürsorge, im Haus der Wohlfahrt und im Jugendhaus. „Jugend-hilfe erhebt die verlassene Familie“ führt der unteren Reihe der Worte. Sie zeigen eine fürsorgliche Beratung, wie sie in Jugend-beratern, Anwaltsberatern und anderen Stellen erfolgt, einen Auschnitt aus einer fürsorglichen, ein Bild von der Pflegekraft auf-jahres, ein Bild aus dem Heim der Aufnahme aus dem Beobachtungshaus Wangen bei Olten.

An der gegenüberliegenden Wand weisen ein-druckvolle Köpfe auf das Ziel der Altershilfe („Ein großes Alter“ hin. Ein großes Bild zeigt als typische Darstellung der im Familienkreis betreuten Greisin eine alte Frau im Garten, der ihre Tochter eine Decke über die Arme breitet, während das Entziffeln daneben liegt. „Zug an, Zug wie eures Großvater“ und andere Aussprüche zu diesem Bild wie auch die immer wieder fest-gestellten Ähnlichkeiten der Altersköpfe mit Ver-wandten und Bekannten zeigen, wie unmittelbar

Michael Watunn

Von Editha Klipstein (geschrieben 1931).

Unter Bildung konnte nach und nach eine Kopf-traitheit verstanden werden, die den wenig bedachten Verehrten von Volk trennt, als jemanden, der zu Hug geworden ist, um noch etwas Rechtes zu wissen. Dieser Dogma ist es, was die Bildung ist. Es kann sich aber auch um den Zustand wirklicher Bildung handeln, aus dem heraus der Ge-richte sich biologisch notwendigen Vorgängen nicht widersteht, sondern mit seiner Individualität verständig zurücktritt und sich beinahe einig mit seinem Gemeinheitsgefühl anfügt.

Denn was verbindet dabei in ihm etwas ein-zumischen wie eine fünftelbe Schläfrigkeit des Herzens, die sich übrigens mit äußerer Aktivität sehr gut verträgt. Je mehr sich aber der derart Verfallene für die beehrte Einheit wirklich erwacht, desto mehr läßt er ihn zu neuen beginnen, daß er seine Würde nicht auf zu neu verlieren, was das trübsalvolle Unter unterläßt, das heißt sein beehrte ge-fülltes Wissen, sein volles Wissen und dessen folgen-derweise unterschätzt. Auf der wahrhaft Verfallene braucht es, einmal wieder mit glühendem Verzen und nicht nur verständig zusammenkommen. Die beiden Bücher „Michael Watunn“, einmal nur zu Hand genommen, ist fertig, eine große Erinnerung sich aufzurufen zu lassen, - warum soll an diesem Feuer sich nichts Neues ent-zünden? Was kann ich denn verderben, wenn ich es aus gauer Seele mit meinem Volk auf meine? Dieses Buch ist nicht aus jenem Verstand ge-schrieben, der vom Schicksal aus das Weltland unterlegen läßt, sondern ein großes Thema ist von einem großen Herzen begriffen worden.

Spengler meint, der alte Ritter sei tot, liegt es nicht vielmehr so, daß er heute der aristokratische Menschenvater darat verachtet scheint, daß der erste Rang wieder neu geschaffen werden müßte? Was jetzt bezieht sich unser Bedürfnis danach mit einer wärmenden Rücksicht, einem ästhetischen Genießen von etwas Gewöhnlichem, - ich aber ist es soweit, daß man entweder neuen Vernehmlich hinzusetzen muß, oder unter weiches Feuer sinkt. Watunn, ein letzter Ritter! Zungenfisch, in einem sehr schönen Vortrag über Dantel und Don Quixote, hat im letzteren Watunn im Auge und als Vorbild: kein Vorbild über sich selbst, sondern ein menschlicher Mensch, der immer an die anderen denkt, nie an sich selbst, der wie der Don Quixote durch Welt und alle Enttäuschungen hindurch hat das Bild seines Glaubens behält.

Michael sagt: Wenn Deutschland Deutschland werden wird, dann wird es diesem Kullen einen Akt errichten. Ricardo Buch sagt hinzu: Das kann im Deutschland dieses Bewunderers deutscher Kultur in deutscher Vergangenheit nur heißen: Wenn Deutschland ein Gedächtnis wird, ähnlich dem Deutschen Königtum Reich deutscher Nation. Und es ist vor allem der Umstand, daß dies Buch von einem durchaus Einzelnen ausging, der es für die Gesamtheit zu gebrauchen macht, - es ist ein Menschenbild, das sich vor uns entrollt, ohne jede ideologische Schattierung, - wie sie selbst die Natur zu weilen haben kann bei Bildung ihrer Menschen-typen. Hier läuft sie nicht darüber, daß eine gewaltige Weltkraft auch ihre Fortschrittsprozesse mitgenießt, - ein Unmüßiger, ein Verheimlicher, auch das hat Watunn, man konnte sich an seiner Person an die Gedanken des Geistes erinnern, die mit un-geheuren Entschlüssen, mit überaus Mannesmut die Krone von Meglio eroberten, und sie in einer

einigen Nacht wieder verpflanzten. Das Gegenteil des Materialismus dieses! Gold ist nicht nur Gold. Auch die alten Germanen haben es sich geleistet, in einer einzigen Nacht ihren Hof, ihre Weiber, die Frei-heit selbst zu verlieren.

Die Lieberlieferung gibt uns das Bild Watunn als das einer mächtigen geramlich ammutenden Erscheinung, barocklich kräftig, aber die Stirn leuchtend von Intelligenz. Das Leben dieses Mannes begann in einem weichen, von Säulen getragenen einflüchtigen Herrenhaus, dessen Hof Übergangslos sich in endlose Wälder verlor. Viele Geschwister wuchsen darin auf, in einer innigen Liebe zu ein-ander, - vor allem die zarten Schwestern wurden von dem herrlichen älteren Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfinden würde, statt dessen sah er zahnlos hilflos seinen Bruder auf das Beste und Geheimnisvollste betreut. Und hinter ihm dann Watunn die inmonierende reife Mannesgestalt, rein körperlich Raum formnehmend, - den Kontinent durchwandernd, seine eigene Idee suchend und be-günstigt findend, - befehlend, mitreißend, - jeder Zoll der Herrschin! Deutschland war, von ihrer Idee große „romanti-sche“ Idee gewirkt, es hat fast etwas Spätromantisches, in welchem Maße der junge Däne entzündet war, nicht die Romaniker und Schiller und Goethe ver-schieden vorzuführen. „Es schien ihm selbstverständlich, daß der Gehalt vieler deutschen Dichtung im deutschen Leben wiederfind

am Ende nach über teilweise die fertige Säuglingsnahrung nach den Vorschriften des Säuglings-Experten abgibt. Zweimal wöchentlich verbleiben sich 50-100 Mütter mit ihren ganz kleinen im großen, gemütlichen Wartezimmer und nebenan im Sprechzimmer amtierender Säuglingsärztin mit den Säuglingen und Gefährten und erlaube ich mir, die Kinder dankbar zu machen, die für diese kleinen kranken von Hausbesuchen. Eine selbständig organisierte Hausbesuchsgruppe arbeitet an vielen Nachmittagen, um die Bedürfnisse der Kinder mit den nötigen Wäsche- und Kleidungsstücken zu versehen und es konnten im Jahre 1938/39 solche Gegenstände durch die Müttergruppen verteilt werden. Es wird nicht selten schon vor dem Eintreffen der Mütter die nötige Wäsche verteilt durch die große Gemeindefunktion, die jährliche Sammelaktion und die Zusammenkünfte vieler Mütter als gefordert.

Ausgehend an den Jahresbericht sprach der Oberarzt der Säuglingsklinik, Herr Dr. Heger über die Arbeit der Säuglingsklinik, wie sie vom Verein für Säuglingsfürsorge betreut wird und in der Mütterhilfe durchgeführt wird. Es wird nach dem Prinzip: mit dem Einfachsten auskommen, gearbeitet, denn es ist gerade heute volkswirtschaftlich von größter Wichtigkeit, daß die Mütter lernen, ihren Kindern die einfachen, notwendigen Bedürfnisse richtig zu befriedigen, statt sich über geringe Mittel aufzureiben. Für alle bis jetzt erhaltenen 300 Säuglingen, die unter Säuglingsfürsorge stehen, ist selbstverständlich auch die Fürsorge durch die Spezialabteilung angewiesen, wobei für neuerdings in die große Mütterhilfe selbst eingehende Mütter ein gutes Dienste leistet. Überaus glücklich ist in dem Zusammenhang der Säuglingsfürsorge und Mütterhilfe, indem die vom Arzt vorgelegten Vorschläge von den Müttern in umfassender Weise zur Verfügung gestellt werden kann.

Ein besonders Kräftigen wand Herr Dr. Heger den Müttern, die im allgemeinen den Anordnungen des Arztes unbedingt Vertrauen entgegenbringen und große Opfer an Zeit bringen, um ihre kleinen in die Betreuung zu bringen und dabei die Betreuung ganz in ihrem eigenen Herrichten. Sie sind ja in dem in glücklich, mit 3,6 % die geringste Säuglingssterblichkeit Europas, in welchem der ganzen Welt zu haben und hierzu tragen nicht nur unsere vorbildlichen Fürsorgeeinrichtungen, sondern insbesondere die Mütter bei, die ihre Neugeborenen so wohl umforgen. Wie sehr alle bis jetzt erhaltenen Säuglinge unter unserer Pflege, geht schon daraus hervor, daß die englische Krankheit bei den Müttern Kindern einen bemerkenswerten Tiefstand erreicht hat und schwere Fälle, wie man sie früher häufig zu sehen bekommen.



Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich

Was man an der LA nicht vergessen darf!

- Die Ausstellung im Kunsthaus.
- Tausende und Abertausende laufen ihre Schritte täglich in das Ausstellungsgelände an beiden Seiten und dort vergeht dem Besucher die Zeit so schnell in angeregtem Schauen, beglücktem Verwundern und notwendigen Ausruhen, daß er meistens am Abend nur noch in einem getrockneten Gelock den wichtigsten Tag erzählt.
- Nach so reichhaltig, daß es notwendig ist, im Kunsthause dem Besucher eine ganz hervorragende rezeptionsfähige Gemäldeausstellung zu sehen ist, die jedem Besucher einen tiefen Eindruck über das künstlerische Schaffen der Schweiz in den vergangenen Jahrzehnten hinterläßt. Mit viel Liebe und Geduld ist die Schau zusammengestellt worden, und Besucher, die erfragen von der großen Kunst des "Bauhaus" in Gené, das Zürcher-Kunsthause durchwandern, geben zu, daß auch diese Schau Genüß und Freude bedeutet, und mancher bedeutende Künstler im Laufe der Zeiten der Schweiz Werte geschaffen hat, die unvergänglich Wert behalten werden. Also: Kunsthause nicht vergessen!
- 1.-18. Juli: "Kathen" und andere Sanktionen-Ausstellungen.
- 8. Juli: Delegierten-Versammlung des Schweizer Lehrereinnerevereins.
- Beschlässe der LA-Leitung.

Die Tage von 50 Rp. für die Kontenmarken, die am einmaligen Verlassen und Wiederbesuchen der LA. berechtigen, wird ab nächster Woche aufregehalten, so daß jeder Besucher die Möglichkeit hat, sich eine Wochenkarte einmal im Tag in die Stadt zu geben.

Da Karten werden verbilligt abgegeben, und zwar ab 15. Juli zu 24 Fr. und ab 15. August zu 18 Fr. Studenten und Schüler die Hälfte.

Der Maggi-Stand an der LA

In keinem Haushalt kann man sich heutzutage Maggi-Produkte in irgendeiner Form mehr vorstellen. So ist das große Interesse, das dem Stand von Maggi Nahrungsmitteln an der LA. vonseiten der Besucher entgegengebracht wird, gut zu verstehen. Umso mehr noch, als die vorname Frau, die man dort haben kann, und der Zeller heiße Gatte, sich während all der kalten Tage als ein herrlicher Wärmegeber erwiesen haben.

Am Eingang des Standes vermittelnd frische Gemüse die großen Mengen der von der Maggi-Fabrik benötigten Bodenfrische, Gemüse und Suppenzutaten, die den benötigten Maggi-Suppen ein viel Gefühl und Wohlgeschmack geben. Ein wesentlicher Teil davon wird der Fabrik direkt von den eigenen angelegten Feldern weg zugeführt.

Von der Ernte der Gemüse bis zur fabrikmässigen Verarbeitung sind eine Reihe von Arbeitsschritten zu betrachten. Physiologische Annahmen zeigen das Verhalten der Gemüse, die in der Maggi-Fabrik genau so wie im Haushalt durch Handarbeit befragt wird. Wie die nach dem Zurichten lauter gewaschenen Gemüse getrocknet werden, demonstriert ein Gemüsewaschapparat. Zur Illustration der Reichhaltigkeit der für die Suppenfabrikation verwendeten Gemüse sind die "Maggi-Gemüsearten", die mit ihren kleinen Kömern Farbe des Gemüses jedes Bekannteren werden, zur Schau gestellt.

Radio • Telephonrundspruch
Fachgeschäft und Spezialwerkstätte
Paul Selli
Albstrasse 10, ZÜRICH-Wollishofen, Tel. 5 06 71

Als weitere Bestandteile von Maggi-Suppen folgen die verschiedenen Milchprodukte aus Säulenfrisch und Getreide. Dieses Mahlag wird dem „Brotfuchsen“ oder „Dampfen“ als Vorbezugung der besten Rohstoffe von Maggi-Suppen unterzogen. Das Modell eines Dampfpapparates veranschaulicht diesen Vorgang.

Die Gemüse und die Mehlte sind die Hauptbestandteile des Maggi-Suppenstoffes, der durch weitere Zutaten wie Gewürz, Fett und Salz bereichert, den Mischproben oder Mischmahlstoffen zugeführt und in der Form der bekannten Suppenwürfel von Verpackungsmaschinen verpackungsfertig eingewickelt wird. Das Wesen der Mischmasse ist, wie das Verpacken wird mit ausserordentlich intensiver Originalmaschinen vorgeführt, so daß der Betrachter einen instruktiven Einblick in die moderne, den heutigen hygienischen Anforderungen entsprechende Fabrik-Anlage in Kemptthal erhält.

In einem besonderen Maggi-Film-Exhibition wird ein Film gezeigt, der die Maggi-Anstellung eräugend einen allgemeinen Überblick über den Fabrik- und Geschäftsbetrieb in Kemptthal vermittelt. Die Außenstellen des Pavillons zeigen einige gemalte Medaillonen die darstellen, welche Rolle die Suppe in anderen Ländern seit Jahrhunderten, von der Vahlgangzeit bis zum heutigen Tage, spielt.

So lernen die Besucher des Maggi-Standes in sehr anschaulicher Weise die Zusammenhänge und die Verflechtung der Maggi-Suppen kennen.

In den Maggi-Betrieben finden rund 1000 Personen, darunter sehr viele Frauen eine auskömmliche Erziehung, und ihr großer Bedarf an Rohstoffen bietet dem Standort einen schönen Jobangebot, so wie lernen die Besucher des Maggi-Standes in sehr anschaulicher Weise die Zusammenhänge und die Verflechtung der Maggi-Suppen kennen.

Die Fabrikleitung ladet auch zum Besuch der Fabrik in Kemptthal ein und erläßt folgende Orientierung: So lernen die Besucher des Maggi-Standes in sehr anschaulicher Weise die Zusammenhänge und die Verflechtung der Maggi-Suppen kennen.

Kleine Rundschau

Arbeit für die Appenzellerinnen.
Die Erstellung der diesjährigen — 750.000 Stund — Bundesfeierarbeiten ist den Appenzellerinnen übergeben worden. Damit wurde einem besonders schwer von der Krise betroffenen Landesleil für ein halbes Jahr willkommenen Arbeitsgelegenheit verschafft.

Luise Marx als Schriftstellerin.
Die Mutter des englischen Königs, die im Alter von 72 Jahren jedermann durch ihre körperliche und geistige Frische in Erstaunen setzt, hat die Zahl ihrer vielseitigen Funktionen durch eine neue und für eine Königin nicht alltägliche vermehrt. Sie ließ kürzlich die Korrekturen eines Werkes über die königliche Familie, das den Titel „Royal Cavalcade“ führt und in diesem Jahre veröffentlicht werden soll. Königin Marx, die sich insbesonderen von den Folgen ihres kürzlichen Automobilunfalls erholt hat, korrigiert aber nicht nur dieses Werk, sie hat auch selbst einige interessante Abschnitte, darunter Erzählungen über das Privatleben der einzelnen Mitglieder des königshauses geschrieben. Die Verfasserin des Buchs, Miss Erica Seal, ist voller Anerkennung über ihre königliche Mitarbeitin.

„Für ein Mädchen.“
Für kinderreiche Familien gibt es in Deutschland sogenannte Ehrenpatenschaften. Solcher Vergünstigung können Familien teilhaftig werden, die mindestens neun Kinder ihr eigen nennen, — oder solche, die mit sieben Söhnen versehen sind. Sieben Töchter gelten danach also so viel wie neun Mädchen. Sollte dieser Differenzierung etwa die Annahme zugrunde liegen, daß der kinderreiche Haushalt durch weibliche Kinder wirtschaftlich weniger stark belastet werde, als durch männliche?

Von Büchern

Mutter und Kind,
des Kindes Pflege und Ernährung von Dr. med. Paula Schulz-Bohlo ist im Verlag Deutscher Bücher in zweiter, erweiterter Auflage erschienen. Einleitend wird die Natur in Form über Anatomie und Physiologie der weiblichen Geschlechtsorgane orientiert, sowie über den normalen Schwangerschaftsverlauf und die notwendigen Verhaltensmaßnahmen; kurz gestreift werden auch krankhafte Erscheinungen in der Schwangerschaft, um die Frauen zu rechtzeitiger ärztlicher Untersuchung zu veranlassen. Die nötigen Vorbereitungen zur Geburt, sei es durch die natürliche, oder im Notfall, angegebene, dann folgt eine kurze Beschreibung des Geburts- und Wochenbettverlaufes.

Damit ist die für einfachere und größere Ansprüche genügende Einführung abgeschlossen und die Verfasserin berät die Mutter anhand von praktischen Bildern und Angaben, unterteilt von zahlreichen Abbildungen, über die nötigen Anordnungen an Wäsche und Möbeln und über die Einrichtung des Kinderzimmers. Ein ausführliches Kapitel behandelt das Neugeborene und seine Entwicklung, dann wird die Pflege des Kindes in jeder Beziehung, Reinigung, Ernährung, Kleiden, gründlich besprochen, wobei einleitend durch gute Bilder, besonders der Brust wird auf die möglichst früh beginnende Säuglings-erziehung gelegt, d. h. auf Gewöhnung an Regelmäßigkeit und Sauberkeit.

Mit Recht betrachtet die Verfasserin als einen Hauptteil ihres Buches das Kapitel über die Säuglings-erziehung und darin den Abschnitt über das Stillen. Entgegen den heutigen Anschauungen wird hier die grundsätzliche Forderung des Stillens vertreten, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmefällen, wie z. B. aktive tuberkulose Erkrankung der Mutter, Ernährung und Lebensweise der Stillenden, Stillendin und Stillen im eingehend dargestellt; dann folgt die Beschreibung der künstlichen Ernährung neben der Muttermilch, wo die nicht genügt und auch der ausschließlich künstlichen Ernährung mit den ver-

füßeren zur Verfügung stehenden Nährmitteln, dann auch der gemäßigten Nahrungsformen für ältere Säuglinge und Kleinkinder. Die von der Kinderheilkunde heute unbedingt geforderten genauen Maßangaben in der Ernährung und die Gewichtskontrollen werden durch das neue Maßlose gegebene Tagebuch in Tabellenform sehr erleichtert, wodurch wertvolle Anhaltspunkte für das Kindes gesunde und frische Tage zur Verfügung stehen.

Das mit ärztlicher Gewissenhaftigkeit und viel praktischer Erfahrung von einer wahrherrsigen Frau für Frauen geschriebene, auf angelegte, schweizerische Buch darf überall empfohlen werden. Es wird mancher jungen Mutter ein unentbehrlicher Ratgeber sein. U. S. W.

Von Kurzen und Tagungen

Was kommt:
Ferienkurs über Frauen-Psychologie.
In der Woche vom 10. bis 15. Juli findet im Ferien- und Kurhaus Karibia in Gais eine Vortragsreihe statt über Frauen-Psychologie. Themen: Die Eigenart der Frauenseele. Das innere Erlebnis der Frau. Die Intelligenz der Frau. Die Lebensbedingungen der Frauenseele. Mütterlichkeit und Persönlichkeit. Können Mann und Frau einander verstehen? — Täglich ein einstündiger Vortrag; allgemein verständlich. Referent: Eduard Schweinruber, psychologischer Berater; Verfasser von „Der sensible Mensch“ (Verlag Rasthof), „Grundregeln der seelischen Gesundheitspflege“ und „Verkrampfte Christen“ (Gottschalk-Verlag). — Auskünfte durch die Leitung des Kurhauses. (Tel. Gais 119.)

Sommer-Schulungskurs der Internationalen Friedens-Akademie

Schloß Greng bei Murien.
1.-12. August.
Der diesjährige Kurs ist aufgebaut auf einem der Leitgedanken der Friedens-Akademie: daß die Probleme der Völkerverständigung von Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit nicht allein außerhalb durch Institutionen gelöst werden können; daß vielmehr ein durchgreifender Umsturz der psychologischen und von da aus der sozialen Einstellung Platz greifen muß, damit auch die politischen, ökonomischen etc. Fragen ganz anders angepaßt werden als bisher. Die Vorbereitung der Vorkursung wird so zur ersten praktischen Aufgabe im umfassenden Sinne des Wortes.

Der Kurs im Schloß Greng wird unter dem Gesamttitel

Bege zu einer neuen sozialen Weltgestaltung
die psychologischen Voraussetzungen unter Leitung von Dr. med. Heinrich Meng, Basel, in Zusammenarbeit mit Hans Juliger, St. Gallen, und Dr. Arnold Groeneveld, Amsterd., in Zusammenarbeit durch Kees Doete, Holland, unter Mitarbeit Paul Gehees und Elisabeth Kottens, die religiösen = ethischen Grundlagen unter Führung Prof. Martin Hubers, Niederlande, Jerusalem, mit Unterstützung Pf. K. von Greber's beendeten. In der zweiten Arbeitswoche soll geprüft werden, wie die zentrale Triebkraft, die ein neues Zeitalter zu prägen vermag und die sich schon heute unter der Oberfläche ankündigt, zu neuen und gesünderen politischen = ökonomischen Möglichkeiten und sozialen Ausrichtungen führen kann; diese Themen werden eingeführt durch Devere Allen und Marie S. Allen, U. S. A., und Jan Ruyten, Holland.

Kursgebühr 20 Fr. Solle Pension mit Zimmer für die Dauer des Kurses 50 und 55 Franken, ohne Zimmer (Zelten im Park gestellt) 42 Fr. Teilnahme auch mit Selbstverpflegung oder mit einzelnen Mahlzeiten möglich. Programm, Auskünfte und Anmeldungen bei

Mme C. L. de Liget-van Rossem, Pt. Lancy, Genève

Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, ist baldige Anmeldung ratsam.

„Sim“ Neufsch a. b. Thur.
Ferienwoche für Männer und Frauen. Leitung: Friz Wartenweiler.

6.-13. August: Gottes Wort in unserm Leben.
Pfarrer Druppacher: Die Juden, die Bibel und wir.

Stefan Martig: Die Urchristengemeinde als lebendige Kraft.
Kaplan Rappier: Miklaus von Flüe, der Nationalheilige der Schweiz.
Elisabeth Müller: Mithilde Brede: Pflege und Einwirkung des religiösen Lebens im Kindes.
Georg Sebastian Huber: Sinn und Bedeutung des Lebenslaufes in der christlichen Kirche.
Georg Feller: Die Bibel und wir.
Fritz Wartenweiler: Die Auferstehung Gottes.
Sonntag, den 13. August: Kreisversammlung der Freunde Schweizerischer Volksbildungsheime: Die Lage von heute.

Man verlange den ausführlichen Prospekt. — Anmeldungen nimmt entgegen Fridt Blumer.

Schweizerischer Hebammenverein

Unter dem Vorsitz der Zentralpräsidentin Frau Gleditsch fand am 28. und 29. Juni in Fribourg und Althor die 46. Delegierten- und Generalversammlung statt. Im Vordergrund der Besprechungen stand die Statutenrevision. Nach eingehendem Studium der Statutenrevision wurde die Generalversammlung als solche abgeschlossen und deren Kompetenzen der Delegiertenversammlung übertragen. Aufgehoben wurde durch die Versammlung beschlossen, daß für den Eintritt in den Verein, Hebammenverein bestimmte Obligatorium zur Krankenkasse für diejenigen Neuzutretenden fallen zu lassen, die bereits in einer Krankenkasse sind. Diejenigen, die keine Krankenkasse angehören, müssen beim Eintritt ihr eigenes Krankenkassenmitglied sein. Der Verein wird durch die greifende Maßnahme den jungen Hebammen entgegenkommen, um ihnen den Anschluß an die Berufsorganisationen auf bestmögliche Art zu erleichtern. Ein weiteres wichtiges Traktandum lag insofern des Beschlusses der Krankenkasse die Erhöhung der Monatsbeiträge vor. Dieser Kommissionsantrag wurde aber abgelehnt. Ein Antrag der Delegierten wurde durch die Versammlung beschlossen, daß für den Eintritt in den Verein, Hebammenverein bestimmte Obligatorium zur Krankenkasse für diejenigen Neuzutretenden fallen zu lassen, die bereits in einer Krankenkasse sind. Diejenigen, die keine Krankenkasse angehören, müssen beim Eintritt ihr eigenes Krankenkassenmitglied sein. Der Verein wird durch die greifende Maßnahme den jungen Hebammen entgegenkommen, um ihnen den Anschluß an die Berufsorganisationen auf bestmögliche Art zu erleichtern. Ein weiteres wichtiges Traktandum lag insofern des Beschlusses der Krankenkasse die Erhöhung der Monatsbeiträge vor. Dieser Kommissionsantrag wurde aber abgelehnt. Ein Antrag der Delegierten wurde durch die Versammlung beschlossen, daß für den Eintritt in den Verein, Hebammenverein bestimmte Obligatorium zur Krankenkasse für diejenigen Neuzutretenden fallen zu lassen, die bereits in einer Krankenkasse sind. Diejenigen, die keine Krankenkasse angehören, müssen beim Eintritt ihr eigenes Krankenkassenmitglied sein. Der Verein wird durch die greifende Maßnahme den jungen Hebammen entgegenkommen, um ihnen den Anschluß an die Berufsorganisationen auf bestmögliche Art zu erleichtern.

Ruhige Ferien
genießen Sie, wenn Ihre Wertpapiere in einem Tresorfach oder Depot bei uns verwahrt sind.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Salat
mit dem feinen, milden
Obstessig
Mosterei Zwölfel Höngg
Telephon 6 77 70

Lästige Haare
entfernen
konkurrenzlos, kürzeste Behandlungs-dauer, Endeerfolg garantiert, mit Diathermie und Präparat-Doppel-Verfahren
Prospekt Tel. 7 59 56 Fr. Schärer
Zürich **Selha** Bahnhofstr. 94

Phosfarine Pestalozzi
BESTE Kindernahrung, gibt starke Knochen, gesunde Zähne! Stärkendes Frühstück, leicht verdaulich für Rekonvaleszenten, Blutmangel, schwerverdauliche Personen.
Die 500 Gr.-Büchse Fr. 2.25. **Kauft Pestalozzi!**
Gratis-Muster auf Verlangen P 732 6 L

Kirschenzeit — Einmachzeit!
Warum sich viel Mühe machen, wenn es ohne das geht? Heißeneinfüllen der Früchte nach Bälcher Art ist die ideale Einmachmethode. Verlangen Sie doch unsere Einmachbrochüre 1939 direkt von uns! Sie gibt Ihnen viele Winke über neuzzeitliche Einmachen. Glashütte Bällach in Bällach.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Für Frühjahr u. Sommer

empfeilt sich die
Waschanstalt M. Troftmann
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

wiederum zur Reinigung von Vorhängen und Storen aller Art. Spannvorrichtung nach jeder Maßgabe für Herren- und Damenwäsche und -Kleider. Schonende Behandlung, fachgemäße Ausführung, kürzeste Liefungsfrist, billigste Berechnung.



- Strümpfe
- Handschuhe
- Herrnsocken
- Sportstrümpfe
- Söckil

Gute Qualität · Vorteilhafte Preise · 5% Rabatt

WOLLZENTRALE Marktgasse

Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen

Große Auswahl
Aparthe Dessins

F. Litschig-Thumiger
Obergasse 22 Winterthur



Linnenstube
Schnelder-Frauenfelder

Das Spezialgeschäft für alle guten Weißwaren in Leinen u. Baumwolle

Auf Stoffe zur Verarbeitung durch Feinverleiher gewähren wir einen Spezialrabatt. Verlangen Sie bemusterte Offerte.

Im Rothaus-Ausverkauf

amtl. bewilligter Ausnahmeverkauf vom 1.-14. Juli 1959

eine gewaltige Auswahl

der schönsten

Stoffe

zu enorm verbilligten Preisen

Hier einige Beispiele:

Bedruckte Sommerstoffe aus K'Seide	jetzt nur Fr. 2,50, 1,75, 1,50, -95
Reinseidene Crêpe de chine bedruckt	jetzt nur Fr. 4,25, 3,50, 2,50, 1,95
Georgette, reine Seide, aparte Dessins für duftige Sommerkleider	jetzt nur Fr. 2,75, 2,25, 1,95, 1,50
Surah, reine Seide, gestreift und kariert	jetzt nur Fr. 1,95
Uni-Wollstoffe in verschied. Gewoben	
alles Ia Qualitäten, 130 cm	jetzt nur Fr. 5,50, 4,95, 4,25, 3,25, 2,95
Wollcarreaux für Töchterkleider 95 cm	jetzt nur Fr. 4,25, 3,90, 3,50, 2,95, 2,50
Sommermantelstoffe, bes. günstig	jetzt nur Fr. 6,25, 4,90, 4,25, 3,75
Kostümmstoffe, Ia Kammgarn	jetzt nur Fr. 8,25, 5,50, 4,75

Waschstoffe, Vistraleinen, Herrenhemdenstoffe, Weißwaren alles stark herabgesetzt

Ein Posten Kleidervolle extra billig ab Fr. -95



ROTHAUS WINTERTHUR MARKTGASSE 37 TELEFON 22772 & 22773

WOLLE und GARNE

von **S. Müller-Schöb**
Stadthausstr. 14, Winterthur

Gebrüder BLOCH
Neumarkt 1, Tel. 211 53
WINTERTHUR

Herren- und Damenkonfektion; Manufakturwaren

Inserieren bringt Gewinn

Du bonheur et de la santé pour vos enfants

Séjour de montagne idéal

Le Home „En famille“ 17. av. Juste Olivier ^{Teleph. 2 51 76}
dispose encore de quelques lits dans son beau chalet „En Villard“ sur Montreux. Séjour du 9 juillet au 15 septembre. Prix modéré. — Surveillance médicale.



Schlank!

Spezial-Entfettungs- und Sportmassage
Ernst Janson, Kuttelg. 15
Tel. 3 45 78 (Kabi) Zürich



Wanzen, Motten, Mäuse, Käfer etc. vertilgt mit Garantie



Zürich
Tel. 3 22 30
Löwenstraße 22



Essig-Fabrik H. Aeschbach Winterthur (HSG)
Für die gute Küche wie für Büche und Woll-Wäsche

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfeilt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

- Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstraße 24, Tel. 2 38 51
- Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23 017
- Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33 136
- Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 23 340
- Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstraße 90, Tel. 24 000

P 2607 G

Ecole horticole pour jeunes filles

LA CORBIÈRE

Estavayer le Lac



Cours professionnels de 2 ou 3 ans. Cours spéciaux pour amateurs. Pour tous renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole
Cecile Grüniger

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser. Stiftung des gemeinnütz. Frauenvereins Sektion Stadt Luzern. P 1037 Lz

Caranol! Caranol!

tut Parkett und Inlaid wohl!
Das sparsame Bodenpflegemittel der Firma
Dr. A. Landolt AG, Zofingen.
Glänzt und reinigt,
ist sparsam und hygienisch
1 Liter Fr. 3.20 5 Liter à Fr. 3.— p. Liter

Gesucht für neu zu gründende Mütterchule in Zürich tüchtige, selbständige, organisatorisch gewandte

Säuglingspflegerin

als Schulleiterin.

Ausführliche, schriftliche Offerten an Chiffre 158 an die Administration des Schweizer Frauenblattes, A. Fitze A.-G., Zürich 2, Stockerstr. 64.

Oxon = 3atomiger SAUERSTOFF
demnach ein natürliches Heilmittel — wird mit Erfolg verwendet bei: **chronischen Hautausschlägen, Wunden aller Art, rheumatischen Leiden, allg. Schwächezuständen und zur radikalen Blutregeneration, etc.**
Oxon-Institut Rennweg 27 Kuttelgasse 2 Zürich
Ärztliche Kontrolle. Kostenlose Auskunft von 14-17 Uhr oder Tel. 8 11 94. Verlangen Sie Prospekt.

Institut L'ALPE FLEURIE

Cegr. 1925 Villars s. Ollon (Vaud) (1250 M. ü. M.)
In sehr schöner Lage, bequem u. modern eingerichtet, bietet einen glücklichen Ferienaufenthalt für Kinder von 4 bis 12 Jahren (Mädchen bis auf 14 Jahren). Umgangssprache und Unterricht auf Französisch. Auf Wunsch Englische Stunden. Sport, Ausflüge. Sorgfältige individuelle Behandlung und Aufsicht. Prospekte und Auskunft durch die Leiterin
Madame Wilson-Seiler

Vegetarisches Erholungsheim

HOHFLUH-HASLEBERG
Berner-Oberland 1100 m ü. M.
Ruhig / gepflegt · sonnig
Inmitten eines interessant. Tourengebietes
Sorgfältige, nur vegetarische Küche
Telephon 4.14
R. SCHNEIDER und G. HOLENSTEIN

Disch's

Lido - Frucht - Caramels
und **Sport-Mint** mit Vitamin „C“
J. Disch-Söhne, Othmarsingen

Sie werden immer **zufriedene Klienten** sehen, wenn Sie

Meyer's Lenzburger Teigwaren

aufstellen, denn sie sind **nahrhaft, ausgiebig und schmecken fein**

GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik
LENZBURG Cegr. 1890
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Verkaufsmagazine

in:
Zürich Madretsch
Winterthur Otten
Wädenswil Solothurn
Morgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Mellen Langenthal
Altstätten Neuenburg
Bern LaChaux-de-Fonds
Biel Luzern

MIGROS

Gefährliche Selbsttäuschungen

Vom 5. April datiert die an alle Schweizer Haushaltungen verteilte Aufforderung der Bundesbehörden, einen Notvorrat von Importhaltungsmiteln im Werte von 6-8 Franken pro Person anzulegen, — unter Androhung, daß den Zuwiderhandelnden im Kriegsfall die betreffenden Waren für sie während einigen Monaten gesperrt würden.

Es würde sich dringend empfehlen, daß die Bundesbehörden bei den Großverteilern, insbesondere bei den großen Konsumvereinen, stichprobenweise aber auch bei den Spezialehändlern, in den Städten Erhebungen anstellen, inwieweit diese Vorräte angelegt sind. Nach unseren Zahlen ist das vorgesehene Maß bei weitem nicht erreicht. Dazu kommt noch, daß im Juni schon ein sehr starker Minderverkauf in den betreffenden Artikeln unwiderleglich beweist, daß die ohnehin geringen Notvorräte fortlaufend angebrochen werden.

Dann aber dürfte man sich keine **gefährlichen Illusionen** mehr machen über den Umfang der Versorgung.

Wohlverstanden greifen wir das von uns ja selber zuerst empfohlene System an sich nicht an, — wir stellen nur fest, daß es mit „bange machen“ allein nicht geht. Entweder muß das Interesse eingesperrt — oder aber müssen ernsthafte Maßnahmen getroffen werden, wie dies die Schweden mit ihrer Haushaltversorgung gemacht haben.

Ein anderer Faktor spielt auch mit. Ueberall und alles ist auf

Beruhigung des Bürgers eingestellt.

„Tun als ob“ — ist die Parole, währenddem eben die Weltereignisse täglich größere oder kleinere Alarmzeichen aufweisen. Man hat sich daran gewöhnt. Wer aber auf den Ernst hinweist und Maßnahmen verlangt, wird als lästig empfunden! Der furchtbare Ernst ist aber da — Irreführbar ist auch die Verantwortung, die sich die aufblenden, die die Macht in Händen haben und sie nicht wirksam genug brauchen!

Die Einfuhrstatistik pro Juli wird beweisen, daß leider diese Auffassung richtig ist.

Wir fordern die Familien dringend

auf, den Aufforderungen der Behörden nachzuleben.

Die Lage wird international gefährlicher beurteilt als je. Das will nicht heißen, daß wir den Krieg im Lande direkt befürchten müssen, aber die Gefahr, daß der Ueberseeverkehr lahmgelegt werden könnte, ist größer als je.

Vor 10 Wochen hat die Stadt Zürich einen Vorschlag zur Einlagerung von 500 Wagen Nahrungsmittel

erhalten, die von ihr nur im Kriegsfall ohne jedes Qualitäts- und Preisrisiko zu übernehmen wären — Kosten für dieses Bezugsrecht Franken 120,000 oder Fr. 240.— pro Wagen. Man unterhandelt, man läßt Wochen und Monate dahingehen, vielleicht die Gnadenfrist!

In welcher verzweifelter Lage würde sich ein städtisches Gemeinwesen im Falle abgedrosselter Lebensmittelzufuhr befinden, — in einer viel schlimmeren als kleine ländliche, die viele Selbstversorger zählen!

Muß denn eigentlich überall Geschäft und Prestige vorangehen — selbst in Dingen, die um Leben und Tod gehen?

Sind wir mit Blindheit geschlagen?

Als Durststiller - unsere Sirupe

- Zitronen-Sirup (Flasche zu 570 g = 4,33 dl 50 Rp.) ½ Liter 58 Rp.
- Orangensirup „Calliflora“ (Flasche zu 490 g = 3,72 dl 50 Rp.) ½ Liter 67 Rp.
- Himbeersirup *Kea-Erbeersirup, Flasche zu 500 g = 3,8 dl Fr. 1.25 (Flaschenpot bei allen Sirupen 50 Rp.)

*Kea kalt eingedickter Apfelsaft. Das hochwertige, naturreine Qualitäts-Äpfelkonzentrat per kg Fr. 1.96 (510 g-Flasche Fr. 1.—; Depot 50 Rp.)
5-fach mit Wasser oder Syphon verdünnt, ergibt 3 Liter Süßmost von nur 84 Rp. pro Liter.
Kea ist auch im Anbruch lange haltbar!

Joghurt

— aber nur den unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle hergestellten „Glyco-Pepto“-Joghurt

200 g- mit Kea-Himbeersaft aus Frisch- und 200 g- mit Kea-Erbeersaft Magermilch 15

mit Aroma (Citron) 250 g-Glas 25 Rp. (Depot 25 Rp. extra)

Salzbretzell 100 g 45 ½ Rp. (30 Stück = 110 g 50 Rp.)

Wollen Sie einen wirklich Kaffee? guten, preiswerten Kaffee?

dann von der Migros!

- *Bonarom* (245 g 50 Rp.) ½ kg 51 Rp.
- *Campos* (430 g Fr. 1.—) ½ kg 58 Rp.
- Unsere Edelsorten:
- *Columban* (335 g Fr. 1.—) ½ kg 74,5 Rp.
- *Exquisito* (270 g Fr. 1.—) ½ kg 92,5 Rp.
- *Zaun*, koffeinfreier Kaffee (270 g Fr. 1.—) ½ kg 92,5 Rp.

* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.

